

INFORMIEREN. AGIEREN. VORBEUGEN.



[Tätertherapie ist Opferschutz >](#)
[< Schutz vor sexuellem Missbrauch](#)

Vernachlässigte Kinder

Was die Polizei für sie tun kann



Die **Polizei** hat immer wieder mit vernachlässigten Kindern zu tun

© CC-Verlag

Hans-Joachim Blume, Kriminaldirektor vom Landeskriminalamt Berlin, leitet das Dezernat 12, zu dem auch Kinderschutzdelikte gehören. Er appelliert an die Bürger, sich bei der **Polizei** zu melden, wenn sie Vernachlässigungen beobachten.

Wir erfahren Sie von Kindern, die in Gefahr sind, vernachlässigt oder sogar misshandelt werden?

Unsere Aufgabe ist es, Straftaten zu verfolgen. Dafür müssen uns diese zur Anzeige gelangen. Das geschieht auf zwei Wegen: Nachbarn, Verwandte, Bekannte, Lehrer, Erzieher oder Kinderärzte stellen fest, dass ein Kind beispielsweise schlecht ernährt, unzureichend gepflegt oder verhaltensauffällig ist und melden dies der **Polizei**. Oder wir als **Polizei** oder die **Feuerwehr** kommen aus anderen Anlässen in eine Wohnung und finden verwaarloste Kinder vor. Dann werden entsprechende Strafanzeigen geschrieben. Es gibt aber auch die Fälle, in denen sich Kinder am Fenster bemerkbar machen, vielleicht sogar um Hilfe schreien. Die **Polizei** muss dann manchmal feststellen, dass die Kinder tagelang sich allein überlassen waren. Das sind auch ganz kleine Kinder von ein oder zwei Jahren, auf die die größeren Geschwister aufpassen müssen. Und die Eltern sind nicht auffindbar.

Bis vor wenigen Jahren wurde Kindesvernachlässigung in Berlin fast ausschließlich über polizeiliche Feststellungen zur Anzeige gebracht. Das hat sich aber geändert. Seit ungefähr sieben Jahren erfahren wir genauso oft über Dritte von gefährdeten Kindern. Das ist ein Trend, den ich sehr begrüße.

Warum greifen immer mehr Bürger zum Telefon, um ihre Sorge über ein Kind in ihrem Umfeld zu äußern?

Bei Kindesvernachlässigung gab es schon immer eine große **Dunkelziffer**. Das hat Berlin, angetrieben durch die **Polizei**, dazu veranlasst massiv Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. Plakate, Bilder in Zeitungen und U-Bahnen machten auf das Problem aufmerksam. Außerdem richtete die **Polizei** ein rund um die Uhr besetztes Notruftelefon ein, bei dem man sich anonym oder pseudonym melden kann. Dort kann sich jeder Rat holen, fragen, wie Experten die Situation bewerten und anschließend entscheiden, was er tun möchte. Das Telefon wird von der Berliner Bevölkerung sehr gut angenommen. Es gibt so gut wie keine Denunzierungen und die Meldungen haben alle Substanz - wenngleich nicht immer eine Intervention nötig ist.

Was tun Sie, wenn Sie von einer Vernachlässigung erfahren?

Dann muss von uns bewertet werden, ob der Tatbestand erfüllt ist. Eine eindeutige Situation wäre zum Beispiel, wenn eine Wohnung verdreckt ist, keine oder verschimmelte Lebensmittel im Haus sind, die Kinder auf verschmutzten Matratzen schlafen müssen und keine Spielzeuge vorhanden sind. Unterernährte, scheue Kinder, die nicht altersadäquat sprechen können, sind ganz klar Indikatoren für eine Vernachlässigung.

Unserer Arbeit läuft parallel: Auf der einen Seite müssen wir in der Strafsache ermitteln und die Ergebnisse an die **Staatsanwaltschaft** weitergeben. Begleitend haben wir aber noch einen präventiven Auftrag. Das heißt, dass wir alle Fälle der Vernachlässigung von Kindern oder der **Kindeswohlgefährdung** auch an das **Jugendamt** melden. Dieses muss entsprechende Maßnahmen der Stützung und Hilfe einleiten. Wenn die Kinder akut in Gefahr sind, nachhaltig geschädigt zu werden, schalten wir unmittelbar das zuständige **Jugendamt** ein. Wenn es mitten in der Nacht ist, führen wir die Kinder dem Kinder- und Jugendnotdienst zu, damit die Jugendämter am nächsten Tag eine Entscheidung treffen können.

Da mussten wir als **Polizei** ein wenig umdenken, denn hier steht nicht so sehr die Strafverfolgung im Zentrum, die wir natürlich als **Polizei** formal vorantreiben müssen. Uns geht es vor allem darum, ein **Opfer**, das sich nicht wehren kann, aus seiner Situation zu befreien.

Welche Erfahrungen haben Sie mit Suchtfamilien gemacht?

Alkohol spielt bei Kindesvernachlässigung keine unwesentliche Rolle. Wir treffen auf alkoholisierte Eltern oder auf Eltern, die sich den ganzen Tag in Kneipen aufhalten und sich nicht um ihre Kinder kümmern. Oft sehen wir das Problem in sozial schwachen, bildungsfernen Familien oder bei Müttern mit häufig wechselnden Partnern. Sie kommen schnell in Überforderungssituationen und kompensieren ihre Probleme nicht selten durch Alkohol oder Drogen.



Was wird in Berlin noch für den Schutz von Kindern getan?

Die Bemühungen der **Polizei** haben unter anderem dazu beigetragen, das Dunkelfeld ein Stück weit aufzuhellen und eben auch sehr viele zum Teil schlimme Fälle ans Licht gebracht. Das führte in Berlin zur Bildung eines runden Tisches durch die Senatsverwaltung für Forschung, Bildung und Wissenschaft. Im „Netzwerk Kinderschutz“ versammelten sich Schulverwaltungen, Jugendämter, Kindergärtner, Hebammenvereinigungen, Krankenhäuser, **Polizei**, eben alle, die sich mit dem Thema im weitesten Sinne befassen, um das Ganze einmal in seiner Gesamtheit anzupacken. Es wurden Handlungsempfehlungen und Kooperationsvereinbarungen mit zum Teil stark verbindlichen Charakter festgelegt. Fragen dabei waren: Wie sieht eine Krisenintervention aus? Wer muss beteiligt werden und wie schnell?



Nicht selten werden Kinder in Alkoholikerfamilien vernachlässigt

© Mueller Photodesign, MEV-Verlag

Wo sehen Sie Probleme in Ihrer Arbeit?

Auch wenn sich die Lage schon ganz entschieden verbessert hat, gibt es immer noch Probleme in der Zusammenarbeit mit den Jugendämtern hier in Berlin. Oft erfahren Jugendämter als Erste von Vernachlässigung, sind aber nicht bereit die Informationen für eine Strafverfolgung an die **Polizei** weiterzugeben. Sie fürchten, dass die Familie dann zerrissen wird. Da hat sich aber unheimlich viel verbessert, auch durch das „Netzwerk Kinderschutz“. Man sitzt an einem Tisch, kennt sich, redet miteinander und kann viel mehr Verständnis entwickeln. Wir sehen auch die Zwänge, denen Jugendämter unterworfen sind.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass noch viel mehr Vernachlässigungsfälle bekannt gemacht werden könnten, wenn nicht noch immer viele wegschauen und sagen würden: Das geht mich nichts an. Zum Glück ist aber durchaus eine positive Verhaltensänderung erkennbar.

Folgende Artikel könnten Sie auch interessieren:

-  [Die Situation der Kinder wahrnehmen und handeln](#)
-  [Projekt „Kinder stark machen“](#)
-  [Erfolgreiches Wohnprojekt](#)
-  [Fortschrittlicher Kinderschutz](#)
-  [„Ich kann das sonst Niemandem erzählen!“](#)
-  [Misshandelte Kinder – Spuren der Gewalt](#)
-  [Kinder in Not](#)

[Alle Artikel dieser Kategorie](#)

Weitere Infos zum Thema sexueller Missbrauch



Was tun bei sexueller Belästigung am Arbeitsplatz?

Ein anzügliches Plakat kann ausreichen

„Du siehst heute wieder mal besonders attraktiv aus!“ – Was ein...[\[mehr erfahren\]](#)



Menschenhändler missbrauchen ukrainische Flüchtlinge **Statt Hilfe droht Prostitution**

Die Flüchtlingskrise im Zusammenhang mit dem Ukrainekrieg hat eine...[\[mehr erfahren\]](#)



Kriminalprävention für die Kleinsten **Die „Kindergarten-Cops“ aus Schwerin**

Seit dem Jahr 2004 gibt es in Schwerin die „Kindergarten-Cops“, ein...[\[mehr erfahren\]](#)



Präventionstheater gegen sexuelle Übergriffe **Von Nein-Sagen und Ja-Gefühlen**

Klar und deutlich „Nein!“ sagen, das fällt selbst gestandenen...[\[mehr erfahren\]](#)



Wird der §184b des Strafgesetzbuchs erneut geändert?

Kinderpornografie im Netz

Während des Corona-Homeschoolings bekommt eine achtjährige Schülerin...[\[mehr erfahren\]](#)

© Verlag Deutsche Polizeiliteratur

Cookie Einstellungen



Statistiken

Essentiell

Wir nutzen Cookies auf unserer Website, die in unserer [Datenschutzerklärung](#) beschrieben sind. Wir verwenden anonyme Statistiken, um unsere Website zu verbessern. Bitte unterstützen Sie unsere wichtige Präventionsarbeit und akzeptieren Sie alle Cookies. Vielen Dank!

Ablehnen Alle akzeptieren